

Korrespondent.

Abzugspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
Die Abnahme von weiteren Abzügen, die Befreiung des Abzuges durch andere Abzügen in
den Abzügen und auf den Abzügen selbst, durch die Post 1,20 Pf. außer 42 Pf.
Nachsch. - Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal pro Jahr in den Abzügen nachmittags.
Abdruck anderer Originalarbeiten ist nur mit bewilligter Einverständnis gestattet.
Für die Abzüge unterjähriger Einlieferungen übernimmt keine Verantwortung.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3seitig. Illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen

Anzeigenpreis für die erste Zeile eines jeden Tages für die Werbung und
Anzeige 10 Pf. Letzter Anzeiger 20 Pf. Ansonsten zum
20 Pf. im vierteljährlichen. Bei besonderen, bei besonderen
Abzügen für Nachstellungen und Offertierungen und
besonderen Berechnung, nach anderen Bedingungen. Schriftleitung Merseburg.
Anzeiger für größere Geschäfts-Anzeigen mit 10 Tage werden, bei
Anzeigen bis höchstens 8 Tage, Geschäfts-Anzeigen bis 10 Tage vorzuzugeln.

Nr. 172.

Donnerstag den 25. Juli 1912.

39. Jahrg.

Die evangelischen Arbeiter im katholischen Arbeiterkrieg.

Die Rolle, die die evangelischen Teile der Christlichen Gewerkschaften im katholischen Arbeiterkrieg spielen, ist in keiner Weise beneidenswert. Bekanntlich hat der Münchener Nuntius den verschiedenen Nuntien im Gewerkschaftsstreit den Wunsch des Papstes überbracht, die gegenseitigen Auseinandersetzungen einzustellen, bis der Papst und die deutschen Bischöfe zu dem Gewerkschaftsstreit offiziell Stellung genommen hätten. Gleichzeitig wurde angekündigt, daß der Papst den einzelnen Nuntien Verhandlungsmaßregeln zugehen lassen werde. Diese Erklärungen des Nuntius gelangten einen Tag vor der Vorladung der Christlichen Gewerkschaften, in der über die Frage eines außerordentlichen Gewerkschaftskongresses bezugs Stellungnahme gegen die Berliner beraten werden sollte, in die Öffentlichkeit. Natürlich war den Christlichen Gewerkschaften der Wunsch des Papstes Befehl, und so beschloßen sie von einem außerordentlichen Kongreß abzusehen. Nach den offiziellen Verhandlungen der Christlichen Gewerkschaften wurde dieser Beschluß einstimmig gefaßt. Das päpstliche Schweigegebot war also auch von den evangelischen Vorstandsmitgliedern der Christlichen Gewerkschaften anerkannt worden. Weiter erklärte das offizielle Zentralblatt der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands in seiner No. 14, daß sich „die Frage nunmehr vor der richtigen Instanz befindet.“ Also einschließlich ihrer evangelischen Teile erklärt hier die christliche Gewerkschaftsbewegung den Papst und die deutschen Bischöfe für die „richtige Instanz“, die den Gewerkschaftsstreit zu entscheiden hat.

Die evangelischen Vorstandsmitglieder der Christlichen Gewerkschaften sind zumeist angestellte Arbeitersekretäre, und wenn sie jetzt zu allem Schweigen, was durch die Leitung der Christlichen Gewerkschaften beschlossen wird, so waltet manchmal der peinliche Eindruck vor, als ob ihr Schweigen durch Botenrücken bestimmt wäre. Die unabhängigen evangelischen Kreise finden das nicht mit Unrecht sehr bedenklich, und diesen Bedenken gab die „Deutsch-evangelische Korrespondenz“ kürzlich wie folgt Ausdruck:

„Die Lage der protestantischen Mitglieder in den Christlichen Gewerkschaften ist durch die Entwicklung, die Papst und Bischöfe die maßgebende Entscheidung überläßt, einfach unerträglich und unwürdig geworden. Protestantisches Ehrgefühl muß gegen diese Abhängigkeit evangelischer Volksgenossen vom römischen Klerikalismus Verwahrung einlegen.“

Wie sehr diese Bemerkungen eine wunde Stelle getroffen hatten, beweisen die Ausfälle der evangelischen Gewerkschaftsführer gegen die Kritik. Die genannte Korrespondenz, die bekanntlich das Organ des Evangelischen Bundes ist, entgegnet jedoch recht bestimmt: „Evangelische Männer, die öffentlich erklären, alles ruhig dem Papst zu überlassen, spielen keine so glänzende Rolle, daß sie von oben herab im Namen der evangelischen Arbeiter, die den Gewerkschaften angeschlossen sind, dekretieren könnten, was von protestantischen Standpunkt aus „erträglich und würdig“ ist.“

Aber auch Kreise, die mitten in der Christlichen Gewerkschaftsbewegung stehen, wird es in der gegenwärtigen Situation schmerzhaft. Es hat jüngst der evangelische Pfarrer Niemeyer als Vertreter des Gesamtwahlverbandes der evangelischen Arbeitervereine aus dem Dortmunder Verhandlungsabzug der christlichen Metallarbeiter eine Begrüßungsansprache gehalten, durch die die leise Verwirrung klang, daß das Nachgeben der Evangelischen unter Umständen noch weiter gehen könne. Er führte da aus:

„Wir haben auch die Überzeugung, daß die christlichen Gewerkschaften bei ihrer bestimmten Haltung gegenüber den Nachschritten von Berlin bleiben werden, und wir hegen ferner die bestimmte Erwartung, daß sie diese Haltung auch dann bewahren werden, wenn diese Schwierigkeiten sich noch häufen würden, wenn sie von einer Stelle herkämen, die mehr zu beben hätte als die paar Berliner.“

Es ist charakteristisch, daß die Zentrumspresse diese Äußerungen zum Teil unterdrückt. Pfarrer Niemeyer hat zwar bei den Mitgliedern des christlichen Metallarbeiterverbandes lebhaft Zustimmung geerntet, aber noch hat kein evangelischer Arbeitersekretär der christlichen Gewerkschaften den Mut gefunden, klar und ungewandelt es abzulehnen, daß katholische Instanzen über die Zukunft der christlichen Gewerkschaften zu entscheiden haben. Ebenjowenig ist ein Protest dagegen laut geworden, daß der Papst Verhandlungsmaßregeln für die christlichen Gewerkschaften in Aussicht gestellt hat. Zum Teil mag dieses duldbare Schweigen nicht nur auf gewerkschaftliche, sondern auch auf parteipolitische Rücksichten zurückzuführen sein. Die evangelischen Arbeitersekretäre der christlichen Gewerkschaften zählen parteipolitisch zu den Christlich-Sozialen. Die drei Christlich-sozialen Abgeordneten, die Mumm, Dr. Burchardt und Behrens hängen ausschließlich von der Wahlhilfe des Zentrums ab, und zwar so stark, daß Herr Mumm ohne die 3000 Zentrumsstimmen seines Wahlkreises, Herr Dr. Burchardt ohne die 4000 und Herr Behrens gar ohne die 7000 Zentrumsstimmen verlorene Männer wären. Man ersieht daraus, daß gewerkschaftlich wie parteipolitisch die evangelischen Teile der christlichen Gewerkschaften sich in einem fatalen Abhängigkeitsverhältnis zum Zentrum befinden, das manches erklärt.

Aus dem Großherzogtum Hessen.

Der einstmals liberale Zug, der durch die Verwaltung des Großherzogtums Hessen ging, hat sich heute selbstamwehrend nur noch im heftigen Oberkonservatismus erhalten. Über seine letzten Kundgebungen in den Verhandlungen der Landesynode lesen wir in der „Hessischen Liberalen Wochenzeitung“: „Zu einer sehr eingehenden und interessanten Aussprache kam es bei dem Bericht über die Verhältnisse der Landeskirche, wobei besonders lebhaft der „Fall Zatho“ und die Giechener Fakultätsfrage diskutiert wurden. Die Absetzung des Rätlers Pfarrrers Zatho wegen „Atheismus“ hatte besonders durch die Erklärung von 124 (nicht nur 87) hessischen Geistlichen, die in der Presse mit Namensnennung ihre ablehnende Stellung gegen die Entscheidung des Spruchkollegiums ausgedrückt hatten, auch bei uns in Hessen die Gemüter in den evangelischen Gemeinden erregt. Von orthodoxer Seite hatte man gewöhnlich, daß das Oberkonsistorium gegen die Veranlassung dieser Protesterklärung einschritt. Das Oberkonsistorium tat jedoch der Orthodoxie nicht den Willen, sondern gab erst in der Synode eine Erklärung ab, dahingehend, daß es zwar die Schärfe und Schroffheit jener Erklärung der hessischen Geistlichen bedauere, daß es aber in der Erörterung des Falles Zatho nicht eingegriffen habe, „in der Erwägung“, daß den Geistlichen die Freiheit der Erörterung solcher ... für den gesamten Protestantismus schwerwiegender Fragen nicht beeinträchtigt werden kann.“ Gemäß der Zusammenfassung der Synode, die seit den letzten Wahlen zu zwei Drittel aus liberalen Elementen besteht, erklärten 29 Synodalen, daß sie „einstimmig die Stellungnahme des Oberkonsistoriums billigen, wonach zu einem Einschreiten gegen die Freiheit der Meinungsäußerung der Pfarrer in dieser Sache Veranlassung nicht gegeben war.“ In der Frage der Absetzung der Giechener theologischen Fakultät an der Landesuniversität mit einem oder mehreren Vertretern der „positiven“ Richtung und der Umänderung der bestehenden Prüfungsordnung daselbst — einem alten Wunsch der hessischen Orthodoxie, über den in letzter Zeit so viel geschrieben wurde, vertrat u. a. wieder Herr Prälat D. Fieding die Interessen der geistlichen Fortentwicklung der Kirche, der Freiheit der theologischen Wissenschaft und der Heranbildung des theologischen Nachwuchses, sowie er es erst vor wenigen Wochen in so klarer Weise und mit solch weitem Blick in der Ersten Kammer der Reaktion gegenüber getan hatte.

Die deutsch-französischen Kongo-Kamerun-Vereinbarungen.

Die von der deutsch-französischen Kongo-Kamerun-Kommission über die Ausführung des deutsch-franzö-

sischen Abkommens vom 4. November 1911 ausgearbeiteten Vereinbarungen umfassen, wie aus Paris gemeldet wird, drei Entwürfe.

Der erste betrifft die Vorbereitung der Abgrenzungsgaranten und hat rein technischen Charakter. Er legt fest, daß eine gemischte Kommission die Abgrenzung ausführen soll und regelt, wie auf die beste und schnellste Art und Weise der Zug der Grenze festzustellen ist, gemäß der Definition in Artikel 1 des Vertrages vom 4. November 1911 und in Artikel 4 dieses Vertrages, der empfiehlt, der Gestaltung des Terrains und den lokalen Umständen Rechnung zu tragen.

Der Entwurf über die Übergabe der ausgetauchten Gebiete setzt die Zeitpunkte fest, an denen die verschiedenen Gebiete in Bruchstücken und nach und nach übergeben werden sollen, und zwar in einer Weise, die der gemischten Grenzkommission ihre Tätigkeit möglichst erleichtert, Zwischenfälle vermeidet und das Freigeite der europäischen Nationen in den Augen der Eingeborenen wahren soll.

Dann folgt der Entwurf über die Konzessions-Gesellschaften. Nach einer halbamtlichen Mitteilung aus Paris hat sich die Kommission über ein provisorisches Regime geeinigt, wonach bei aller Berücksichtigung der anerkannten Rechte der Konzessionsgesellschaften deren Konzessionen den betreffenden deutschen Vorschriften angepasst werden sollen. Insbesondere sei beschlossen worden, daß diejenigen Gesellschaften, die sich nunmehr über die deutsche und französische Kolonie erstrecken werden, in jeder dieser Kolonien ihre Steuern entsprechend dem Ausmaß ihrer Bänderchen zu zahlen haben werden. Inne Gesellschaften, welche vollständig unter deutscher Herrschaft gelangen, werden eine Option für die Änderung ihrer Nationalität erhalten, ohne jedoch gezwungen zu sein, auf ihre französische Nationalität zu verzichten.

Die drei Entwürfe werden erst definitiv, wenn sie die Zustimmung der beiden vertragsschließenden Regierungen erhalten haben.

Der Generalgouverneur von Französisch-Aquatorial-Afrika Merlin hat seine für den nächsten Monat anberaumte Ulaubreise nach Frankreich aufgeschoben, um die Mitglieder der Kongo-Kamerun-Abgrenzungs-Kommission, die sich demnächst nach Brazzaville begeben werden, bei ihrer Ankunft empfangen zu können.

Das Gardeprinzip in der Diplomatie.

Offizielle Meldungen berichten kürzlich über neue Männer in der deutschen Diplomatie. Zum deutschen Gesandten in Teheran wurde anstatt des nach Alben verlegten Grafen Knudt Prinz v. Salm-Salm, Prinz v. Salm-Salm, der Wittich des deutschen Generalkonsulats in Antwerpen, Dr. Fritz v. Bor, ist der deutschen Gesandtschaft in Haag zugeteilt worden. Freiherr v. Komberg ist zum deutschen Gesandten in Bern ernannt worden. Für das deutsche Generalkonsulat in Kattika ist der Legationsrat Graf v. Auenberg, für das deutsche Generalkonsulat in Budapest der Legationsrat Graf v. Fritzenberg-Salmuth im bestimmt. Zum Legationsrat der Preussischen Gesandtschaft in München ist Prinz Gustav Alexander von Salm zu Wittgenstein-Salm ernannt. Zum Vizekonsulrat in Konstantinopel ist Herr v. Müntz bestimmt, und schließlich erwähnt man zur Veranschaulichung der Nachwuchs in der deutschen Diplomatie, daß der Oberkonsul Graf v. Auenberg v. Auenberg von den Garde-Männern in den diplomatischen Dienst übertritt.

Zeit Jahren ruhen, so schreibt der „Anfangs“, alle Kreise von Handel und Industrie danach, daß das faunmännliche Element in unserer auswärtigen Vertretung mehr berücksichtigt werden möchte und daß man nicht lediglich Leute des Sozialen für sich haben solle, das heißt Reich an wichtigen Stellen zu vertreten. Alljährlich betont der Staatssekretär des Äußeren, daß irgend eine Zurückführung des Bürgerturns in der Diplomatie nicht wünschenswert. Diese Mitteilungen der letzten Zeit beweisen aber, daß man in den maßgebenden Kreisen gar nicht daran denkt, auch nur das geringste in den bisherigen Verhältnissen zu ändern, und daß das Gardeprinzip in der Diplomatie, wie es im Reichstage einst genannt wurde, auch heute noch vollkommen in Geltung ist. Gleichzeitig sind diese genannten Vorgänge und die nach wie vor betriebene strenge Exklusivität der diplomatischen Vertretung des Deutschen Reiches das beste Zeichen dafür, wie weit wir von einer Gleichberechtigung des Bürgerturns in Deutschland entfernt sind.

Die neuen englischen Flottenforderungen.

198 Millionen im Nachtragset als erste, kleinste Budgetschätzung für eine durchgreifende Erweiterung der englischen Flotten das ist der große Schlag, den sich der englische Marineminister Lord Churchill für den Montag vorbehalten hatte. Darum also die Malakoffen, dazu wurde die Mittelmeerflotte erweitert, deshalb war die Besprechung mit den französischen Ministern und die Flottenjahre in Spithead nötig. Auch die mündlichen und schriftlichen Ausführungen Lord Besforths, der auf die ungenügende Zahl der Besatzung englischer Kriegsschiffe hinwies, gehörten in dieser Sache. Es sollen nur den Vorden vorbereiten, sollten die Aufmerksamkeit des Volkes wieder einmal auf die Flotte lenken und die Begeisterung entfachen. Man muß sagen, das Mandat ist überstet geschickt eingehandelt worden, und Lord Churchill hat es auch bis zum Ende gut durchzuführen genutzt. Er vorband, es im Interesse der Flottenvermehrung als bringen, nicht für Einzelheiten - natürlich mit dem Hinweis auf Deutschland. Das neue deutsche Flottenprogramm müßte als der unmittelbare Anlaß für die Nachforderungen herhalten, denn es sei eine Nützlich, für die es kein ähnliches Beispiel in dem bisherigen Verhalten der Seemächte gebe. Die nächste Flottenvermehrung Deutschlands verlange gleiches Betonen in England, das das bisherige Überangebot in derselben Stärke nicht zu erhalten gebe. Dazu gehören nicht nur Schiffsbauarbeiten. Es muß auch der Bestand der Mannschaften, der jetzt etwa 140 000 Mann beträgt, und die Veranschlagung erhöht werden.

Interesse wird auch der Teil der Rede hervorgerufen, der sich mit der Mittelmeerflotte beschäftigt. Hier waren die kommenden Flottenbauten von Österreich und Italien den Hintergrund für die Forderungen. Churchill zählt also Italien voll den Dreieinmächten zu, trotzdem in letzter Zeit durch die Nachrichten von der Gründung einer Mittelmeertriplente Verände gemacht worden waren, Italien aus dem alten Dreiein herauszulösen und in das englisch-französische Lager herüberzuziehen. Vergleiche, die man mit dem russischen Angriff nach Osten zu betrachten ist, für die Suprematie zur nicht auf spezielle Geschäfte beschränkt werden. Das hieße schlechte Politik treiben. Der Marineminister legt Wert auf die Feststellung, daß die jetzt geplante Verbesse der Mittelmeerflotte durch die englische Flotte in Verein mit der französischen stärker ist als alle möglichen Kombinationen. England rechne also unbedingt auf Frankreich.

Churchill fand im Unterhaus lebhafteste Zustimmung. Lord Balfour, der Führer der konservativen, und Asquith, der Ministerpräsident, betonten gleichfalls, wie widerwillig England zu den Weiterführungen schreite, und nannten den Weiterbau von Schiffen unsinnig. Und die Besätze sollten nicht auf Deutschland beschränkt werden. Liberale Blätter, wie "Daily Chronicle" und "Daily News" sehen nur einen Nutzen aus den unünftigen Anstrengungen, daß in den internationalen Beziehungen eine Änderung eintritt.

Die Größe der deutschen Flotte erscheint Churchill außerordentlich gefährlich. Es ist bemerkenswert, daß das neue Gesetz das fünfte Mal innerhalb einer während vierzehn Jahren fortgesetzten Flottenvermehrung, daß es kein in Italien, die die Flotte in der Richtung sich gesund und sich die deutsche Kritik im wesentlichen gegen die Unzulänglichkeit des Gesetzes gerichtet hat. Wir sollten von unseren deutschen Nachbarn lernen, deren Politik während der Dauer eines Menschenalters unbeeinträchtigt ein Ziel zutrafte.

Churchill begründete lobend die Mehrforderung von 990 000 Pfund. Der jetzige Nachtragset ist nur der erste, kleinste Teil der neuen Forderungen, die aus dem deutschen Gesetz erwachsen würden. Im den vorhergehenden Standart entsprach zu erhalten, müßte England in den nächsten fünf Jahren zunächst fünf und dann viermal je vier Schiffe bauen, während es gehofft habe, mit drei, vier, drei, vier, drei Schiffen auszukommen. Von der jetzigen Mehrforderung seien 160 000 Pfund für Unterleboote, 60 000 für Flugzeuge und 35 000 für die Ergänzung der Arbeiterflotte bestimmt. Ferner soll der Bau der leichtgepanzerten Kreuzer beschleunigt werden. Auch muß die Zahl der völlig dienstfertigen und stets verfügbaren Kriegsschiffe erheblich und schnell vermehrt werden. Das vierte Geschwader mit der Station in Gibraltar müsse binnen der nächsten zwei Jahre auf 8 Divisionen vergrößert und im nächsten Jahre um zwei mächtige Schiffe vermehrt werden. Dieses Geschwader solle auch im nächsten Jahre in Malta erhalten, damit es nötigenfalls je nach der Sachlage auch in Mittelmeer operieren könne. Soweit die Rekrutierungsverhältnisse es zulassen, soll die Zahl der vollen Mannschaften in Kriegsschiffe von 28 auf 33 erhöht und damit vier Kriegsschiffe der vollbesetzten Schiffe geschaffen werden. Insgesamt werde Ende 1914 mindestens 39, höchstens 41 vollbesetzte Kriegsschiffe geschaffen haben gegen 29 deutsche. Mit der Qualität der Geschwader sei die Admiralität für die nächsten 2 1/2 Jahre zufrieden.

Churchill sprach weiter von der dritten Flotte, die aus Kreuzerschiffen bestehe, und wie er glaube, schon Kreuzerschiffe des nächsten Jahres nicht überlegen sei. Churchill behandelte dann ausführlich die Frage der Besatzung. Das Haus hatte bereits eine Vernehmung um 2000 Mann bewilligt. Wir fordern jetzt weitere 1500 Mann. Wir haben mit einem Selbstlosgang von über 2000 Mann angefangen, und es wird alle mehrere Zeit in Anspruch nehmen und wahrscheinlich bis zum Ende des Jahres zu erreichen. Churchill deutete dann eine Erhöhung der Besatzung der Mannschaften an.

Er kam weiter auf die Mittelmeerfrage und sagte: Die Lage zur See ist dort im Begriff, sehr wichtige Veränderungen durchzumachen. Angehendlich hat weder Österreich noch Italien in Drednoughts tatsächlich früher, wird der erste italienische Drednought dienstbereit sein, und Ende des Jahres 1915 wird Österreich vielleicht vier und Italien fünf oder sechs Drednoughts besitzen. Wir wollen durchaus nicht annehmen, daß beide Seiten, deren Verengung nicht zu erwarten wir lange Zeit in den herältesten freundschaftlichen Beziehungen gestanden haben, sich zu einem unprovokierten Angriff auf britische Schiffe oder Besatzungen bereiten könnten. (Beifall aus Beiden

der Ministerien.) Wir wollen auch nicht dem Vorschlage zustimmen, daß wir eine örtliche Überlegenheit in Mittelmeer über die vereinigten Flotten von Österreich und Italien anzuerkennen haben. Die Überlegenheit des Mittelmeeres kann nicht behauptet werden, als ob es etwas von der Allgemeinherrschaft zur See Betroffenen wäre, und jeder Versuch, unsere Suprematie zur See auf spezielle Geschäfte zu beschränken, wäre nicht nur durch eine falsche Strategie, sondern durch eine schlechte Politik eingeleitet. Der rechte Weg, die britischen Interessen im Mittelmeer zu wahren, besteht darin, eine kleine Zahl von modernen Kreuzern zu verwenden, die gut genug sind für die Aufgabe, welche sie zu erfüllen haben. Wir haben daher beschlossen, sechs ältere Kriegsschiffe von Malta zurückzuführen und sie durch vier Schlachtschiff-Kreuzer vom "Invincible"-Typ zu ersetzen. Diese Schiffe werden im Winter nach dort in See gehen, und inzwischen wird eine starke Schlachtschiff-Flotte verfügbar sein, das im Mittelmeer zu kreuzen kann. Wir bedürftigen ferner, die Beschaffenheit der Panzerkreuzer, welche auf Malta halbiert sind, dadurch zu verbessern, daß wir für diese vier Schiffe vier viel stärkere Panzerkreuzer hinschicken. In Vereinigung mit der Flotte Frankreichs würde dies eine vereinigte Streitkraft bilden, die stärker ist als alle möglichen Kombinationen. Es wird auch notwendig sein, die Artillerieboote und Zerstörerboote in Malta zu vermehren, und eine Torpedoflotte in Alexandria einzurichten.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß es erforderlich werden wird, das Mittelmeer-Gezweige gegen das Ende des Jahres 1916 zu verstärken. Mitteilungen, welche an die Admiralität gelangt sind, scheinen anzudeuten, daß eine der mit sehr erhöhten Mitteln erzielte ein neues wichtiges Flottenprogramm in Erwägung steht. Wenn diese Mitteilungen sich als richtig erweisen sollten, würde dies eine neue Aufgabe bilden, die sofortige Aufmerksamkeit erfordert. Die Politik, welche ich auseinandergesetzt habe, ist die Politik der Admiralität, zu der wir Vertrauen haben. (Beifall.)

Nach Churchill's Bericht Balfour das Wort und schrie aus, mit nur 200 Millionen hätte und seiner überlegenheit Stellung im Osten jetzt im Begriff, eine der starken Seemächte der Welt zu werden. Er wisse nicht genau, auf welche Eingebung hin. Jeder würde zugestehen, daß die Aussicht für Europa keine angenehme sei. Er wolle sich nicht verhehlen, daß ein moderner Frieden sich schon im Entstehen befindet, aber allerdings immer noch viel billiger, als ein moderner Krieg. Meine Hoffnung auf den Frieden ist auf die Tatsache gerichtet, daß ein moderner Krieg, insbesondere ein alles umfassender Krieg, ein so niederichmeisterndes Unglück sein würde, daß der unüberlegte Staatsmann erachtet vor der Aussicht auf ihn zurückzudenken würde. Ich lege daher großen Wert auf große Wichtigkeit ist im Begriff hind, sich zu kristallisieren. Ich kann mir nicht denken, daß irgendeine Macht so von Sinnen ist, Bündnisse zu schließen, die sie in einen Offenstrijt verwickeln könnten in einer Sache, in der sie überhaupt keinen Streitpunkt hat. Ich nehme an, daß in der nächsten Zeit eine Vereinbarung über ein Bündnis zwischen den drei größten Seemächten der Welt zu Stande kommen wird. Das Resultat wird sein, daß jede einzelne Macht, die sich irgendwelchem rücksichtslosen, offensivem Vorgehen hingibt, sich nicht nur von ihren Freunden getrennt sehen wird, sondern in Konflikt mit einem der beiden großen Seemächte. Wenn es zu einem allgemeinen Kriege kommen sollte, dann scheitert es nicht anzureichend sind gegenüber jeder Anforderung, die an sie gestellt werden mag. Wenn ich recht verteidige, ist es die Politik der Regierung, kann ich zu machen, daß das gefährlichste Unternehmen, in das sich ein Staat einlassen könnte, sein würde, sich mit einem anderen Krieg zu verwickeln. Dies ist ein Wettbewerb in der Schifflange wie der in anderen Dingen. Wir haben den Trost, das wir nicht aus Ehrgeiz, sondern für Frieden und Sicherheit bauen.

Lord Balfour sprach Premierminister Asquith. Er erklärte, er sei ganz der Ansicht gewesen, daß eine internationale Gruppierung, die in der nachdrücklichsten Weise zu betonen, der Großbritannien ein widerwilliger sei. Das Weiterer ist aber, wie wir meinen, nicht von sich provokiert worden. Das Haus mag sich verunsichert halten, wenn wir im nächsten Jahre von vorsehender Kenntnis über die voranschreitenden Erfordernisse der Sachlage unteren Grad hergehen, so werden wir nicht zu lächerlichen für erforderlich erachten, um die britischen Interessen sowohl im Mittelmeer wie in jedem anderen Teile der Welt in voller und angemessener Weise zu sichern.

Nach weiterer Debatte wurde der Gesetzentwurf für eine Erhöhung des Mannschafstandes um 1500 Mann mit 201 gegen 22 Stimmen angenommen. Gegen den Antrag stimmten die Mitglieder der Arbeitspartei und einige Radikale. In den Angelegenheiten des Unterhauses wird berichtet, daß die Kolonien Kanada, Südafrika, Australien, Indien und Neuseeland ausgelastet hätten, die drei Drednoughts für die nächsten zwei Jahre zu betreiben. Abriens herab auf 60 Millionen Pfund erreicht habe.

Das neue türkische Kabinett

ist ein Rat der Älten. Dem großen Großwesir Achmed Nakkas ist der 86 jährige Kiamil als Minister des Außenwesens beigegeben, der trotz seiner Jahre wohl dem Kabinett den Stempel aufdrückt wird. Vom dringen die jungtürkischen Offiziere ebenso wie die Albaner Vertrauen entgegen. Er hat während seines langen Wirkens stets in enger Fühlung zu England gestanden, für das er seit einem Aufenthalt dort eine Vorliebe hatte. 1891 war er unter Abdul Hamid Großwesir. Damals legte er dem Sultan einen Reformplan vor, was seine sofortige Entlassung zur Folge hatte. Englischen Einflüssen verbantete er schonung. Nach vierzehn Jahren übernahm er abermals das Großwesirat, aber er wurde

unter dem Verdacht, eine Verschwörung gegen den Sultan organisiert zu haben, seines Amtes wieder entsetzt und nach Aleppo verbannt. Er trat damals die Vermittlung der Bosnier, und hauptsächlich auf die Vermittlung des damaligen österreichisch-ungarischen Botschafters Baron Cofke wurde er nach Smyrna verlegt, wo er Jahre lang als Generalgouverneur wirkte. Nach der Julirevolution im Jahre 1908 ernannte Abdul Hamid zunächst Said Pascha zum Großwesir und dann Mustafä Kiamil Pascha. Diese Berufung rief damals große Befriedigung hervor. Im Januar 1909 sprach ihm das Parlament einstimmig nach der Verlesung seines Typos als über auswärtige Politik das Vertrauen aus. Es ist offenbar, daß die Ernennung Kiamils die Abkehr von der deutschfreundlichen Politik bildet. Kriegsminister ist Rasim Pascha, der eine Ausbildung in Frankreich erhalten hat. Er war vor etwa drei Jahren Staatsminister von Bagdad und geriet damals mit den Engländern in Konflikt, da er sich dem Ankauf von Kanonen durch die Engländer widersetzte. Seit seiner damaligen Abberufung hat er keinen Staatsposten und keine militärische Stellung mehr innegehabt. Rasim Pascha ist ein Schüler des Herrn v. d. Goltz.

Der neu ernannte Minister des Innern Ferid Pascha hat ebenfalls bereits das Großwesirat bekleidet und galt seiner ganzen Gesinnung nach für deutschfreundlich. Ferid Pascha ist Albanese, was natürlich zur Verbindung der Albanesen beitragen wird, und entstammt der hochangesehenen libanesischen Familie Wora. Mahmu Wustfar, der Sohn des neuen Großwesirs, hat das Marine-Portefeuille übernommen. Norudoghlian das der öffentlichen Arbeiten und Arif Pascha das des Ackerbaus.

In eingeweihten Kreisen wird berichtet, daß das gegenwärtige Ministerium den Charakter eines Übergangskabinetts habe und demnächst ein Kabinett Kiamil Pascha's Platz machen werde, in welchem Norudoghlian das Portefeuille des Äußeren erhalten würde. Das Volk bringt dem neuen Kabinett offenbar Vertrauen entgegen. Man hält den Höhepunkt der Krisis für überschritten und die Stimmung für die Freireisefest für günstig.

Albanien in der Gewalt der Aufständischen.

In Nordalbanien herrschen nach Nachrichten, die im Konstantinopel eingetroffen sind, anaristische Zustände. Im ganzen Sandjak Pzindz sowie in den Kaza Djakova fraternisieren die Truppen mit den Aufständischen. Die Kämpfe zwischen den Truppen und Aufständischen im Sandjak endeten mit dem Rückzuge der Truppen in der Richtung auf Skutari. Die Verluste der Truppen sollen 300 Tote und Verwundete betragen haben. Außerdem wurden zahlreiche Soldaten entlassen. Die Garnison von Djakova hat die Forderungen der Aufständischen anerkannt, worauf die Feindseligkeiten eingestellt wurden. Der Kommandant von Djakova ist geflohen. Der Albanensandjak Kaza Wesh ist in die Gewalt eingegangen. Mehrere Offiziere haben sich den Aufständischen angeschlossen, die von allen Seiten nach der Ebene von Kofino ziehen, wo eine große Versammlung stattfinden sollte. Die Straße nach Verovitschi ist von Albanen besetzt. Am 20. dieses Monats hat bei Geronoliva ein heftiger Kampf stattgefunden. Die ganze Garnison von Prizrend hat bis auf 1 Bataillon gemuntert. Der Minister für die Bemissionen. Die Albanen von Djama widerstanden gegen Bizetren.

Die Zivil- und Militärbeamten von Djuma, die von den aufgeregten Anruhen am Leben bedroht wurden, sind in Sicherheit gebracht worden.

Wie verlautet, geben die Offiziere der Garnison von Saloniki einander das Wort, sich nicht zu beteiligen an den Kämpfen, welche sich abspielen werden, und dafür zu sorgen, daß jene Offiziere, welche sich nicht auf ihre militärische Dienstpflicht beschränken, zur Anzeig gelangen.

Der Krieg um Tripolis.

Der König von Italien hat den Viceadmiral Viale folgende Depesche geschickt: "Ich bitte Sie, dem Schiffskapitän Mollo und den Mannschaften meine Bewunderung für ihre glänzende Haltung auszusprechen."

Wie die "Agenzia Stefani" meldet, sind die fünf Torpedoboote, die an der Fahrt in die Dardanellen teilgenommen haben, bei ihrer Rückkehr nach der Insel Virovatsa von dort dort liegenden italienischen Schiffen mit militärischen Ehren und großer Begeisterung empfangen worden.

Politische Übersicht.

Die "Österreichische Zeitung" schreibt: Die Grenz von Balkan haben dem Markte keine Rolle gespielt. Einige deutsche Blätter hatten, bevor man noch nähere Kenntnisse besitzen konnte, einen Teil der Schuld an den Grausamkeiten auf die Engländer schieben wollen; diese Beurteilung war voreilig und behauptet. Die, wie gewöhnlich, dem Ausland gegenüber einseitig deutscher Blätter wurden dann von englischen Berichterstattern nach London gemeldet und sollten nur als Beweis dafür dienen, daß die deutsche Presse als solche in der Rumänien-Angelegenheit einen beliedigenden Bezug gegen England führe. In dieser Aufhebung und Enttarnung mußten natürlich die deutschen Zeitungsartikel in England und besonders in London, die von England aus in diesen Angelegenheiten kein Zweifel möglich ist. Inzwischen ist durch eine Erklärung der Regierung im Unterhaus festgestellt worden, daß nicht ein einziger Engländer an den Ereignissen beteiligt gewesen ist. Weiter heißt

Etablis-
ment :



Reichs-
krone.

Empfehle vorzüglichsten
Mittagstisch zu 0.75, 0.90 und 1.25 Mk.
von 12 bis 2 Uhr.

Die
Buchdruckerei von Th. Rössner
empfehle sich zur Anfertigung von

Visitenkarten	Geschäftsbriefen
Verlobungskarten	und Umschlägen
und -Briefen	Rechnungen
Glückwunschkarten	Formularen
Trauerkarten	Programmen
und -Briefen	Werken und
Geschäftskarten	Zeitungsbeilagen

in geschmackvoller Ausführung zu soliden Preisen.
Muster zu Diensten. Schnellste Lieferung.

Ausstopfen
von Vögeln u. Säugetieren
jeder Art
zu billigsten Preisen.
Karl Winzer, Sand 24.
Telephon 393.

Lederhandlung
Max Plaut
Kl. Ritterstr. 12.
Sohl- und Oberleder-
Ausschnitt,
Schuhmacher-
Bedarfs-Artikel,
Schäfflazier.

Zur Ernte!
Alle Sorten Bindgarne,
sowie Garben-Schnell-Bänder
als besten Ersatz f. Strohseile
empfiehlt billigst
Ostfad Fab.
Fernsp. 301. Gotthardtstr. 46

Aufmerksame
Bedienung. Mässigste
Preise.

Karl Tänzer
Adolf Schäfers Nachfolger
Merseburg. Entenplan 7.

Spezial-Geschäft
für
Leinen- und Baumwollwaren
Bettwäsche Bettfedern Betten

Fernspr. 259. Grosse
Solide Auswahl.
Qualitäten.

Baugewerk u. Tief-
hausbau (f. Sem.) **Frankenhausen Kfm.** verb. mit Architekt- u.
Bauing.-Abt. (6 Sem.)
Eisenbet. u. Materialprg.

Mähmaschinen
Spezialmaschinen führt sachgemäß
aus 6 Saar-Merseburg-Markt 3.

Für
**Jungbenschland,
Wandervögel**
Spezial-Abteilung in
Anstifäden, ..
Zelbstflaschen Aluminium
mit u. ohne Ueberzug.
Zinkbecher, Glöde u.
Spielwarenhaus
Wilhelm Köhler,
Gotthardtstr. 5.

Casino Merseburg.
Grosser Hamor-Abend der berühmten
Meysel-Sänger.
Leipzigs beste und vornehmste Horrengesellschaft.
Das neue Juli-Programm übertrifft an Lacherfolg alles
bisher dagewesene.

Donnerstag,
25
Juli.

Entree: 1. Platz 50 Pfg., im Vorverkauf 40 Pfg., 2. Platz, nur an der Abend-
kasse, 80 Pfg. Vorverkauf bei Frahmert und im Casino Anfang 8 u. Uhr

**Bau-
handwerker.**
Vorschriftsmässige Formulare
für Lohnbücher hält stets vorrätig
Th. Köhner, Buchdruckerei,
Merseburg, Clarade 9.

Kaufmann, 31 Jahr, verhehlt,
militärrät, sucht zum 1. Sept. cr.
dauernde Stellung
als Kontorist, Expedient oder Lagerist.
Offerten unter Nr. A 88 an
die Erped. d. Bl. erbeten.

Eine alleinsteh. junge Frau
wünscht in räumlichem Haushalt
einfache Birtschafft zu machen.
Off. u. N an die Erped. d. Bl.

Alle Sorten
Felle und Häute
kauft zu höchsten Preisen
Karl Winzer, Sand 24.
Telephon 393.

Geschäfts-Gröfzung.
Meinen werten Kollegen von Merseburg und Umgegend
teige ich ganz ergebenst an, daß ich mit heutigem Tage Johannis-
traße 15 eine
Farben-, Firniß- und Holz-Handlung
(Stellmacher-Färberei) eröffnet habe. Bitte nun die geehrten Herrn
Stellmachermeister, mich in meinem Unternehmen unterstützen
zu wollen.
Merseburg, den 20. Juli 1912.
Hochachtungsvoll
Otto Gelle, Stellmachermeister.

Reise-Andenken
in grösster Auswahl
Hans Käther,
Markt 2).

1 Klemnergejellen
sucht per sofort
Louis Müller, Klemnermeister,
Gotthardtstr. 33.

Mehrere fleissige
Obstplünder
sodort gesucht. Offord a. Str. 1 Nr.
D. Richard Schumann,
Landw. Str. 21.

**Rechnungs-
Formulare**
in 1/4, 1/2 und 3/4 Bogen hält stets
vorrätig
Buchdruckerei Th. Köhner,
Merseburg.

In sehr grosser Aus-
wahl treten wieder beste hoch-
tragende und frischmelkende
Kühe und Kalben
(versch. Rassen) sowie beste bayr.
Zugochsen bei uns ein.
Gustav Daniel & Co.,
Weissenfels a. S. Telephon 57.



Dresden
Guthmann's
**Cosmos
Seife**
Ist die beste
für den Teint
Sach 25 Pfg.

Soeben parfümiert. Zu haben
in allen einschlägigen Geschäften.
Mädchen u. Frauen, auch Kindern,
mit dünnem, sch. nachem Haar, zu-
mal wenn Kopfschuppen, Juckreiz,
**Saar-
ausfall**
sich einstellt, sei folgendes bewährte
u. billige Rezept zur Pflege des
Haares empfohlen: Nächst mit
1 maliges Waschen des Haares mit
Zucker's kombinierten **Fräuler-
Shampoo** (Pat. 20 Wf.), daneben
regelmässiges fröhliches Einreiben
des Haarbodens mit **Zucker's** Orig.-
Fräuler-Haarwasser (Fl. 1.25)
und **Zucker's** Spezial-**Fräuler-
Haaröl** (Fl. 0.60 Wf.). Wohl-
artige Wirkung, von Kaufenden
bestätigt. Göt. bei **Rich. Sapper**
und **Reich. Riche** Drogerien.

Jünger, kräftiger
Arbeiter,
nicht unter 17 Jahren, sofort
gesucht
Ober-Burgstr. 9.

2 Arbeiter
sucht **J. Beschmidt, Lindenstr. 1.**
Suche zum sofortigen Eintritt
einen Geschäftsführer
2. Fröbel, Königsmühle.

2 jung. Burischen
über 16 Jahre werden sofort ein-
gestellt
Königsmühle Merseburg.

Billige Preise
zahlen Vereine für
Sommertestartikel
als
Laternen, Fackeln,
Illuminations-Lämpchen,
Gaslatteballons,
Vereins-, Vorstands- und
Festabzeichen,
Tanzkontrollen und Bänder,
Fahnenägel, Diplome,
Dekorationschilder,
Plakate,
Fahnen und Girlanden etc.
Regel- und Schießpreise,
Verlosungs-Gegenstände
in enormer Auswahl.
Hans Käther,
Markt 20.
Spezialgeschäft für
Vereinsbedarfsartikel.

Donnerstag den 25. Juli
treffen in großer Auswahl schwere
dänische und holsteiner
Pferde
bei mir ein.
Halle a. S.,
Delbigerstr. 8. **Fr. Zwickert.**
Telephon 2921.



**Von der Reise
zurück
Dr. Witte.**

Lehrmädchen
sodort oder später gesucht
Carl Gützbecher.

19. Mädchen a. Aufwartung
bis nachmittags gesucht
Bestreich, Oberbeuna.

Junge laufende Aufwartung
für den ganzen Tag per 1. Aug.
gesucht. Frau Klemnermeister
Müller, Gotthardtstr. 33.
Saunders Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag bei gutem
Lohn per 1. August gesucht
Al. Ritterstr. 11, im Baden.
Den Herren Interessenten
wiederhole ich, ungeduldet fröhlicher
oder kommoder Behauptungen
Anderer, daß ich einem Keller-
oder Lohnbdienerverein nicht an-
gehöre oder angehört habe.
Franz Nischke,
Lohnkellner.

General-Beretreter
für den Reg.-Bez. Merseburg oder kleineren Bezirk gesucht.
Nur kleines Kapital erforderlich.
Hohes, sicheres Einkommen.
Apparatebauanstalt B. Ollsch, Genf (Schweiz).
Auskunft erteilt **J. Raab, Leipzig-Schönefeld, Nat-
hausstraße 1.**

Dauers Restauration.
Heute Donnerstag
Schlachtfest
Donnerstag
Schlachtfest
Otto Ringel, Globigtauer Str.

Warnung!!
Wegen Uebernahme der
felddiebstahl wird unbefugten
Personen das Betreten der Fähr
Zwecklich streng verboten.
Der Gemeindevorstand.
Hierzu 1 Beilage.

Das Jubiläums-Schützenfest

Der hiesigen priv. Bürger-Schützen-Schützen-Gilde, das vom 27. Juli bis 4. August in der Festung im Bürgergarten abgehalten wird, verspricht in allen Teilen ein großartiges und zugleich großartiges Fest zu werden. Merseburger Bürgergesellschaft wird hauptsächlich an diesem Schützenfeste lebhaftesten Anteil nehmen. Eingeladet wird es am Sonnabend den 27. Juli durch einen Kommissar im Neuen Schützenhaus, wozu alle Eingeladenen mit ihren Angehörigen Zutritt haben. Auch die städtischen Behörden werden an diesem Abend offiziell vertreten sein. Die Festansprache hat Herr Pastor Kertcher freundlichst übernommen. Der Haupttag der Festschützen ist der Sonntag. Die Vorbereitungen zur glanzvollen Ausgestaltung dieses Tages sind zum Abschluss gelangt und das Programm ist nunmehr festgelegt. Geöffnet werden die Festlichkeiten mit einem historischen Festzug, der, wie bereits mitgeteilt, ein getreues Bild der deutlichen Vergangenheit der Gilde bieten wird. Ein Herold zu Pferde in üblicher Tracht wird den Zug eröffnen. Es folgen die Spießtruppe der hiesigen Garnison und das städtische Musikcorps und anschließend als erstes Prunkstück des Festzuges ein Festwagen, dem folgende Idee zugrunde gelegt ist: Man sieht ein altes Merseburger Stadtor mit Schlagbaum, vor dem in einem Schilderhaus ein Bürger-schütze der damaligen Zeit — vor 250 Jahren — Wache hält. Davor thront feierlich Herzog Christian von Sachsen-Merseburg, der Administrator des Hochstifts, umgeben von drei Räteherren, und übergibt die Urkunde über die erneuerten Privilegien der Gilde einer Abordnung von Bürger-schützen. Umrahmt wird dieser bedeutungsvolle Moment von fünfzehn plastischen Dekorationen und einer Anzahl Armbrustschützen des Jahres 1662. Dem Festwagen reihen sich die Fahnensektion der priv. Bürger-Schützen-Gilde an und weiter vier Gruppen von Schützen, deren jede einzelne verschiedene Jahrgänge aus dem Leben der Gilde veranschaulichen werden. Besonders wichtig wird hierbei auf eine getreue Wiedergabe der Uniform und Ausrüstung der Bürger-schützen gelegt. Dann folgen im Festzug die Knappen mit den Ehrengästen, worauf sich die auswärtigen Gilden, die sich bereits in stattlicher Anzahl angemeldet haben, einliefern. Nach dieser kommt ein zweiter Festwagen, darstellend Fortuna, die Göttin des Glückes. Auch dieses Prunkstück mit seinen der Idee entsprechenden Dekorationen wird sicher die Aufmerksamkeit des Publikums erregen. Dem Abschluss bilden die Mitglieder der hiesigen Bürger-Schützen-Gilde. Schon diese Kennzeichnung des Festzuges zeigt, daß von Seiten des Festausführenden alles aufgegeben worden ist, um der Merseburger Bürgergesellschaft aus Anlaß der 250jährigen Jubelfeier der Gilde etwas Besonderes zu bieten. Wie uns mitgeteilt wird, bewegt sich der Zug durch folgende Straßen: Bahnhofsstraße (vom Tivoli aus), Dammstraße, Karlstraße, Saffianstraße, Unter-Altenberg, Dom, Domstraße, Burgstraße, Entenplan, Gottardtstraße, Weissenfeller Straße und Naumburger Straße nach dem Festplatz. Hier beginnt um 4 1/2 Uhr das Schießen, gleichzeitig ist Konzert im Garten und abends großer Festball.

Wie alljährlich, so wird wohl auch diesmal der Dienstag besondere Anziehungskraft ausüben. Von abends 8 Uhr an findet Konzert unserer Stadtkapelle statt, verbunden mit prachtvoller Illumination des Gartens und einem umfangreichen Brillantfeuerwerk, das ein Meisterstück der Pyrotechnik zu werden verspricht. Die übrige Festintimität finden unsere Leser im Interesanteil. Wir hoffen, daß die Veranstaltungen der Gilde, die weit über Merseburg hinaus Interesse erwecken, einen schönen und harmonischen Verlauf nehmen und vom besten Wetter begleitet sein mögen!

Sammendorf, 23. Juli. Der neue Schießstand der hiesigen Schützen-Gilde wurde am Sonntag eröffnet. Der Stand lehnt sich an das jüngst eingeweihte Schützenhaus an der Merseburger Landstraße an; er enthält mehrere Schießstände zu je 175 Meter und Wild- und Pistolenstand. Am Nachmittag trafen die fremden Schützen aus Delitzsch, Järsdorf, Raasdorf, Merseburg und Halle im Rindmannsdorfer Gasthof „Adler“ ein, kameradschaftlich empfangen von den Mitglieder der Festgilde. Dann ging es im Zuge, worauf ein Musikstück, nach dem neuen Schützenhaus. Hier erfolgte in feierlicher Weise die Übergabe des Standes und das Schießen nach allen Schüssen. Der Gabentempel enthält eine Menge geschnittener wertvoller Geschenke, darunter ein silberner Humpen des Herrn Rammehner von Trotha-Sopau, der bestimmungsgemäß in der Gilde bleiben soll. Der große Festplatz bot viel Unterhaltung, wie auf den alten volkstümlichen Thüringer Schützenfesten.

Raasdorf, 23. Juli. Montag abend gegen 8 Uhr landete zwischen Schotter- und Lobbau ein Fußballon in einem Weizenfeld; Insofern waren ein Herr und eine Dame. Nachdem der Ballon vollkommen gepumpt war, wurde er mittels Gekörb nach Bahnhof Raasdorf gebracht. Der Flugzeit soll im Zoologischen Garten zu Halle a. S. erfolgt sein.

Mücheln und Umgebung.

24. Juli. In der Nacht zum Montag wurden an der Querfurter Straße zwei Personen beim Kartoffeldiebstahl überrascht, liegen ihre Beute im Stich und nahmen schleunigst Reißaus. Die Diebe hatten schon über 2 1/2 Zentner Kartoffeln und Gemüse wurde in der Nacht zum Sonnabend in den Gärten einiger Bahnbeamten am Bahnhof ausgeführt. Dort richteten die Diebe auch noch durch Vernichtung von Pflanzen um Schäden an. Auch in diesem Falle war es leider nicht möglich, die Spürhunden zu fassen.

Freyburg, 24. Juli. Dem Jahnmuseum ist die prächtig gelungene Nachbildung des alten und ersten, von Jahr selbst im Herbst 1812 in der Hofenheide eingerichteten Turnplatzes, der bekanntlich insolge der Dampferre wieder geschlossen werden mußte, zugegangen. Das 3 Meter lange Modell, angefertigt von dem Oberprimar des Dreederer Georg Gynnaßmanns Martin Fischel, befand sich auch in der Hygienischen Ausstellung in Dresden.

Wetterwarte.

B. W. am 25. Juli: Abmildert und heiter und mäßig, warm, vielerorts Gewitter und Regenschauer. — 26. Juli: Warm, mäßig, nur zeitweilig heiter, verbreitete Gewitter und Regen.

Aus dem Leserkreise.

Für die Einblendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Anonyme Einblendungen können nicht berücksichtigt werden.

** (Eingeliefert). Eine große Belästigung der Passanten entsetzt auf verkehrten Fußstegen durch fahrende Kinderwagen. Einfindler hat vielfach beobachtet, daß manchmal sogar 2 bis 3 Dienstmädchen mit Kinderwagen, der bequemeren und lebhafteren Unterhaltung wegen, nebeneinander fahren, ohne daß es den Mädchen einfallt, den kommenden Passanten Platz zu machen, damit diese vorbeiziehen können. Wenn hier auch Selbsthilfe das beste Mittel ist, indem man einfach stehen bleibt, so empfehlen wir doch der heiligen Germander, ihr Augenmerk hierauf richten zu wollen. Einfindler hat ferner vor kurzer Zeit mittags, bei hartem Verkehr, in der Alsterstraße beobachtet, daß eine Frau nicht geradeaus, sondern in der Nähe der Reichstraße längere Zeit hin- und herfuhr. Da hierdurch die Passanten arg belästigt wurden, und sich infolgedessen einige darüber aufregten, sagte sie ganz fahrlässig: „Wir bezahlen doch unsere Steuern“. Wenn einzelne Frauen oder Mädchen von dergleichen etwas fomiichen Grundrücken ausgehen, so vergessen sie dabei ganz die Pflichten auf den öffentlichen Verkehr, der nicht unnötigermode gehemmt werden darf.

Vermischtes.

* (Ein schwerer Automobilsunfall) wird aus Frankfurt a. M. berichtet. Auf der Bergstraße bei Dornheim fuhr ein von Frankfurt kommendes Auto an einer Kurve über die Straße hinaus in einen Graben. Von den Insassen wurde der Wertmeister Varulte sofort getötet; der Chauffeur Woffart erlitt einen Arm- und Beinbruch und schwere innere Verletzungen.

* (Ein ganzer Festtag im Berggebirge wurden der Glasbrüder Wägel, seine Gattin und die 12jährige Tochter verunglückt angefangen. Ob ein Verbrechen oder ein Familiendrama vorliegt, konnte noch nicht aufgeklärt werden.

* (Durch Brunnenwasser getötet) Im Dorfe Schwedt bei Kolben, Kreis Meiningen, eines alten Brunnen, in welchem Wasser durch Brunnenwasser getötet. Der Brunnenbauer Lehman wurde demüßigt geboren.

* (Wilderer im Westerwald.) Aus Marienberg i. Westerwald wird gemeldet: Seit mehreren Monaten hat eine etwa 60 Mann starke Wildererbande den nördlichen Teil des Westerwaldes und einen Teil Rheinprovinz mit Netzen gezeigert. Es konnte den Beamten nicht gelingen, der Bande habhaft zu werden, da ihre Mitglieder stets falsche Bärte und Kleidung trugen. Erst nachdem einige von ihnen gefangen wurden, kam man den ganzen Bande auf die Spur. Zahlreiche Gendarmen und Forstbeamte suchten sämtliche Verstecke in der Nähe von Weidenbach ab. Die Polizei beschlagnahmte in den verschiedenen Dörfern eine ganze Waagenladung von Gewehren, Revolvern, Lottschlagern usw. Im ganzen wurden bis jetzt 37 Personen als des Wilderens verdächtig überführt. Auch zahlreiche falsche Bärte und Kleidungsstücke wurden beschlagnahmt.

* (Über einen großen Fabrikbrand) wird aus Köln berichtet. Die Stadt- und Eisenwerke G. G. G. in Köln, die im Herbst 1904 erbaut sind, in der Nacht zum Montag niedergebrannt. Ein großer Teil der Vorräte wurde durch das Feuer vernichtet, jedoch ist der Schaden durch Versicherung gedeckt. Die Arbeiter sind bei den Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

* (Eine Stiftung für die Stadt München.) Der verstorbenen Frau Dr. Müllers hat der Verein für gemeinliche Mündeln 100,000 Mark vermacht, deren Zinsen zur Ausbildung begabter B. J. line des Städtischen Kinderasyls, zur Unterstützung armer Kranke und zum Unterhalt des Grabes des Stifters bestimmt sind.

* (Liebesdrama.) Aus Breslau wird gemeldet: Der 24jährige Unteroffizier beim 6. Inf. Regt. Anton, er sich nachts seine Braut, die Berlinerin Wägen in ihrer Wohnung, darauf erschoss er sich mit seinem Degenmesser selbst. Der Brand zur Zeit ist unbekannt.

* (Unwetter.) Aus Troppau meldet der Draht: Infolge des nachts über Friede und Umgebung niedergegangenen wolkenbräutigen Regens trat die Otrawa über ihre Ufer und überschwemmte das umliegende Gebiet. Die Regulierungsarbeiten erlitten schweren Schaden. Drei bei den Arbeiter beschäftigte Erdarbeiter wurden durch die hereinfallenden Wasser-massen getötet. — Aus Petersburg wird berichtet: Tägliche Gewitter stürmen über den Telephonverkehr mit Sibirien, besonders mit dem Uralgebiet. Telegramme nach Omsk, Irkutsk und Vladivostok erlitten in mehreren Fällen ein 24 stündige Verpöpfung.

Nach fast dreimonatiger Dürre ist am Dienstag nachmittag 2 Uhr in Berlin Regenwetter eingetreten. — Bei einem heiligen Gewitter bei Siedel (Pommern) schlug der Blitz in das Haus des Eigentümers Frankowia in Rügen. Frau Frankowia wurde vom Blitz getötet. Das Haus brannte ab.

Zu dem Unfall des Torpedobootes „G 110“ wird uns nach geschrieben, daß der Sten der „Sesam“ an Bordsteife in die dicke Abteilung des Torpedobootes eingebrungen ist und den Bootsförber bis zu zwei Dritteln der Breite durchschnitten hat. Auch in den an den betroffenen Raum grenzenden Maschinenraum drang das Wasser ein, doch konnte dieser Raum durch das unermüdlige Arbeiten der Besatzung an den Pumpen vor dem Vollaufen bewahrt bleiben. Im anderen Falle wäre der Untergang des Torpedobootes unvermeidlich gewesen. Als gleich nach dem Zusammenstoß das Fahrzeug zu sinken drohte, sprangen auf Befehl des Kommandanten, Oberleutnants zur See Soupe, alle erheblichen Leute auf die Rettungsboote der Matrosen Rettungsboote über. Die Offiziere und der Rest der Mannschaft führten bis nötigen Verengungsarbeiten durch. Die Leichen der Vermissten von „G 110“ sind Montag nachmittag zur Bestattung von Kiel nach ihren Heimatorten übergeführt worden. Der Transport wird auf Kosten der Marineverwaltung ausgeführt. Der Waisenhilfskommissioner wird nach Küstrin, der Herr von Böden nach Vibberich und der Herr von Reiter nach Jena gebracht. Dem Leichenzug nach dem Bahnhofs vorgang die Kreuzfeier in der Kapelle des Marine-Sargareits dienst. Der Inspektor des Torpedobootens Konteradmiral von Lützow ist der ortsanwesenden Offiziere der Torpedowaffe und Abordnungen aller Schiffe und Marineeinheiten am Lande folgten den Särge.

Neueste Nachrichten.

Waldstrand, 24. Juli. Gestern vormittag nahm der Kaiser die Vorträge der Chef des Militär- und Marinekabinetts sowie des Grafen v. Treutler entgegen. Nachmittags fand ein Vortrag der Mannschaft statt. Später hörte der Kaiser einen kriegsgeschichtlichen Vortrag des Generals Dösch.

Standart-Reede, 24. Juli. Am der gestern Ab auf der Fahrt „Standart“ abgehaltenen Parade-tafel nahmen außer dem Kaiser und der Kaiserin u. a. auch der König und die Königin von Schweden, die kaiserlichen Töchter und die Minister teil.

Berlin, 24. Juli. In Dberitz kürzte gestern früh ein Unteroffizier mit einem Albatros-Militär-doppeldecker ab und trug einen Oberschenkelbruch und mehrere schwere innere Verletzungen davon.

Insbruck, 24. Juli. Frau Redrecht aus Berlin, die mit ihrem Gemahl den Hochsee-fischer, allt gestern auf der Schneefläche aus und stürzte ab. Mit zerhacktem Kopf blieb sie liegen. Die Leiche wurde von Hirzen zu Tal gebracht und wird von Pfaffenhofen aus nach Berlin befördert.

Stende, 24. Juli. Einer Prinzessin von Thurn und Taxis sind in einem hiesigen Hotel wertvolle Schmuckstücke gestohlen worden. Die Angaben über den Wert des Gestohlenen schwanken zwischen 200 000 und 400 000 Franz.

Köln, 24. Juli. Gestern abend entgleiste ein die Rheingebirge hinführender Wagen der elektrischen Straßenbahn und stürzte um 10 Personen wurden verletzt.

London, 24. Juli. Nach einem amtlichen Bericht sind bei dem Brande der Zellulosefabrik in der City nicht 12, sondern sechs Mädchen umgekommen. Sechs sind verletzt worden.

Wien, 24. Juli. Die „Neue Fruete Presse“ meldet aus Kolumbar: Gestern nachmittag ging ein Vorkommnis nieder, der eine große Überschwemmung verursachte. Der südliche Teil der Stadt ist überschwemmt. Das Wasser steigt meterhoch. Auch Menschen sollen umgekommen sein.

Gotha, 24. Juli. Das Luftschiff Schütte-Lanz, das heute früh in Mannheim aufgestiegen ist, ist gegen 9 Uhr vor der Luftschiffhalle in Gotha glatt gelandet.

Reklameteil.

Eine verfallene Suppe schmeckt niemals gut. Wenn unsere Frauen im Haushalt etwas ausprobieren, glauben sie oft, es besonders gut machen zu können, wenn sie etwas mehr nehmen, als angegeben ist. Das ist nicht immer richtig. So z. B. ist es falsch, von dem neuen erprobten Kaiser-Gesetz „Perla“ mehr zu nehmen, als 2 knappe Schöpfel auf ein Liter Wasser. Auch jeder Zulag ist vollkommen überflüssig. Perla ist nämlich so kräftig und ausgemessen, daß man nur halb soviel braucht, wie man es bei anderen Rasse-Extraktmitteln gewohnt ist. Deshalb ist Perla auch im Gebrauch am billigsten, — und da er nicht nur b. H., sondern auch wirklich gut und gesund ist, wird j. H. in vielen Haushaltungen nur noch „Perla“ getrunken.

Anzeigen für Merseburg.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Dankagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Begräbnis meines unvergessenen, mir so früh entzogenen Mannes sage ich Allen meinen innigsten Dank. Besonders Dank dem Herrn Direktor sowie allen Herren Beamten der Zeunaer Kohlenwerke. Vielen Dank seinen Kameraden und Mitarbeitern, die ihm in seinen letzten Stunden, die ich zur letzten Ruhe geleitet, Dank allen denen, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten. Möge Gott Allen ein reiches Vergeltung sein und sie vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren.
Merseburg, den 24. Juli 1912.
Die Schwägerin Witwe Martha Baumgarten.

Dank.

Zurückgeführt vom Grabe unseres teuren und unvergessenen Sohnes, Bruders und Schwagers

Baul Viebing,

welcher so schnell durch die Kohlenstaub-Erposition in den Zeunaer Kohlenwerken dahingerafft wurde, sagen wir allen denen, die ihre Teilnahme bei dem unglücklichen Ereignis sowohl wie auch bei der Beisetzung des nun Entschlafenen uns in so wohlthuender Weise bewiesen haben, unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Direktor Gebhardt nebst den Herrn Beamten und den Mitarbeitern der Zeunaer Kohlenwerke für ihre gütliche Hilfe und Teilnahme. Dank dem Zimmererhelfer-Verein Köhler-Verein und der Jugend von Köhler für die herrliche Trauermusik. Vielen Dank dem Herrn Walter Kullisch hierfür, für die trostreichen Worte am Grabe und dem Herrn Lehrer Solbe mit der Schuljugend für den schönen Gesang. Herzlichen Dank für die überaus zahlreichen Kränzspenden. Gott möge jeden vor solchem Schicksal bewahren.
Köhlchen, den 25. Juli 1912.

Im Namen der Hinterbliebenen:
die tieftrauernden Eltern und Geschwister und Brant.

Bedingungen

für die Vermietung schwerer Jungpferde zur Bespannung von Feldwagen im Kaisermannöder 1912.

1. Zur Bespannung von 1 Feldwagen während der Divisionsmäher- und des Kaisermannöders sollen von unerschütterlichen Truppendienstleistungen werden mit Gewähr, ohne Kutscher, vom 5. 9. bis zum Tage des Eintreffens der Truppen im Standort einschließlich nach Schluss der Kaisermannöder (voraussichtlich 14. 10. oder 19. 10.) erachtet werden.

2. Die Pferde, Kutscher oder schwere zum gleichmäßigen Ziehen großer Lasten geeignete Halb- oder Warmblüter, müssen gesund und frei von Fehlern sein, die ihre Leistungsfähigkeit beeinträchtigen.

Die Pferde sind mit ansehnlicher, gut verpackter Beschirmung und mit Mähnenstapeln zu versehen. Das Geschirr muß so beschaffen sein, daß jedes Pferd auch einseitig gefahren werden kann. Die Bespannung werden durch Truppmannschaften gefahren. Der Aufschlag muß tadellos sein.

3. Die Pferde werden am Bestimmungsort durch eine Kommission, bestehend aus einem Offizier und einem Veterinärarzt (oder Zivilkutscher) begutachtet, abgezeichnet und, soweit sie brauchbar befunden werden und mit geeignetem Geschirr versehen sind, abgenommen.

4. Die Pferde werden während der Mäherzeit auf Kosten der Militärverwaltung mit Dienstpferde untergebracht und verpflegt und zwar mit 9200 g Hafer, 7000 g Heu und 1700 g Futterertrich täglich.
Die Bedingungen sind im Zahlmeister-Geschäftsbüro des Jäger-Bataillons Nr. 4 zu Raumburg a. S. in der neuen Zigarettenfabrik einzusehen und anzufordern.
Preisangebote sind alsbald,

spätestens bis zum 1. August 1912, dem Bataillon einzureichen.
Jäger - Bataillon Nr. 4.

Vorliegendes bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Merseburg, den 20. Juli 1912.
Der Königliche Landrat.
F. W.
Fürsten, Kgl. Kreissekretär.

Belohnung.

Die Weissenfelder Straße wird für den durchgehenden Fußverkehr wegen Neubeleuchtung von 17,8 von Mittwochs den 24. d. M. ab bis auf weiteres gesperrt.
Der Fußverkehr wird über die Mantuffel-, Sedan-, Zeunaer Straße geleitet.
Merseburg, den 19. Juli 1912.
Die Polizeiverwaltung.

Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, ist a. 1. Okt. zu vermieten
Barthstr. 9.

Etagenwohn. Neuba Christianenstr. im ganzen oder geteilt zu vermieten und 1. Oktober beziehbar. Zu erfragen

Gienbahnstr. 3. Kontor.
Stube, Kammer und Küche fortzugskaber 1. Oktober zu beziehen Nordstraße 12. 1. Et.

Eine schöne zweite Etage von 7 Zimmern ist sofort oder 1. Oktober zu vermieten
Gottwardstraße 30.

Schöne freundl. Wohnung bestehend aus 4 Wohnräumen, Küche, Kammer u. Zubehör ist sofort zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen

Paul Kuske, Lindenstr. 19.
Neumarkt 30
ist die 2. Etage zum 1. Oktober zu beziehen.

Delgrabe 35. 1. Etage, bestehend aus 4 heizbaren Stuben, Küche und Zubehör ist zum 1. Okt. zu vermieten.

Wohnung im Breite u. 250-270 Stadt zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Offert unter M 25 an die Exped. d. Bl. erd.

Stbl. möbl. Zimmer sofort zu mieten
Lindenstraße 11. II.

Möbl. Zimmer mögl. Nähe des Schlossgartens zum 1. August an die Exped. d. Bl. erbeten. Off. u. A 14

Möbliertes Zimmer, mit oder ohne Schlafkabine, möglichst aber mit Klavierbenutz, zu mieten gesucht. Off. m. Breite u. G K 25 an die Exp. d. Bl.

Laden Markt 33, mit oder ohne Wohnung, zum 1. Oktober zu vermieten
Paul Ehler.

Das Wohnhaus, Kl. Sixtistr. 15, steht zum Verkauf. Näheres Neuhäuser Straße 1.

Hypothekbank
gewährt 1. Hypoth. u. Bausparb. Off. u. L 5916 an Hauptstein & Bogler, K. O. Halle a. S.

300000 Mark
in größeren und kleineren Posten sind zu günstigen Zinssatz lange unfindbar auszuliehen.
Carl Perms, Bankgeschäft, Magdeburg, Kronprinzenstr. 6. Tel. Nr. 3215 u. 3355.

9-13000 Mk.
als 1. Hypothek auf 90 Morgen Land bei Merseburg gesucht. Bitte Offerten unter H 1856 in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.
Suche für pa. Käufer Grundst., Fabr., Geschäfte, Güter, Gasth., Hotels, Landwirtsch., Barzell. zc.
Wald, Kleinschmidt, Berlin 25, Brennhäuserstraße 18, bei Maxler Deutschlands. Provision zahlbar nach Verkaufserfolg.

Neuer eleganter, Antschwanen (Jacor) Stahlkutschwagen, Mahnholz, Gevimm der Neudrandenburger Werdelotterie verk. preisf. F. W. Franke, Martrankf. b.

Rinderwagen billig zu verkaufen
Häckerstraße 9.

Guterhaltener Rinderwagen billig zu verkaufen
Brühl 4, pt.

1 g oder leichter Handwagen wird sofort zu kaufen gesucht
Schäfer, Dehler in Köhlchen

1 Damenrad preiswert zu verkaufen
Neumarkt 65 a.

2 große Käufer Schweine sind zu verkaufen
Waltstr. 18.

Reitpferd,
Golbuschmalch, 5jährig, mit langem Schweif u. guten Weinen, lamantromm und leicht zu reiten, steht preiswert zum Verkauf
Weissenfels a. S., „Fruhlicher Hof“, Telefon 140.

1 Kinderbett zu kauf. gesucht. Offerten mit W G an die Exp. d. Bl. erbeten.

Musgetämmtes Damenhaar zum zu höchsten Preisen
H. Reich, Hofmarkt 2.

Neue Kartoffeln und Gurken
empfehlen
Kretzschmar, Weisse Mauer 1.

Neue Kartoffeln,
gut im Geschmack, 5 Ltr. 50 Pfg.
Friedrichstraße 38.

Hochfeine
Speise = Kartoffeln,
1/4 Ltr. 1,15 Mk., 5 Ltr. 40 Pf., verkauft im ganzen und einzelnen
H. Wipwich, Johannisstr. Nr. 2.

1a. frische Reb-Rüden, -Reulen und -Blätter
junge Hasermaßgänse, Enten, Gänzlich, Tauben, Subpenhühner
empfehlen
Emil Wolff.

Neue marinierte Serringe, neue geräucherte Serringe, neue Rollmöyle
empfehlen
Otto Glase.

Tausende von Hausfrauen kaufen mit Vorliebe den so beliebten
Solfsteinischen
Tea-Butter-Extrakt
feinste
Eigels-Plangen-Margarine,
1/2 Pfd. nur 45 Pfg., mit 5 % Fett, infolge des wirklich reinen, milden Geschmacks direkt als
Tafel-Butter.
Ergänzlich im Alleinvertauf bei
H. Pfeifer, Breite Str. 13.

Miets-
Quittungs-Bücher
für mehrere Jahre ausreichend,
empfehlen
Buchdruckerei Th. Köhner,
Merseburg, Klarube.

Warm zu empfehlen ist Bader's Patent - Medizinal - Seife gegen unreine Haut, Miefen,
Pickel,
Knötchen, Husteln usw. Spezialarzt Dr. W. a. St. 50 Pf. (15 % ig) u. 1,50 Mk. (35 % ig, starke Form).
Dag. Juchow-Geselle (a 50 Pf., 75 Pf. zc.). Bei R. Kestlich u. H. Kupper.

Schluss der
Anzeigen-Nachnahme
für den „Correspondent“
9 Uhr vormittags.
Im Interesse der Frage-träger bitten wir um gefl. Beachtung dieser Schlusszeit.

Größere Anzeigen
wolle man am Tage vorher aufgeben.
Gleichzeitig teilen wir mit, daß
die Expedition von abds. 7/8 Uhr ab geschlossen ist.
Expedition
des Merseb. Correspondent.

Auktion

im städtischen Leihhause zu Merseburg
Mittwoch den 7. August 1912, von vorm. 9 Uhr ab, der nicht eingelösten Pfandstücke von Nr. 75701 bis 78300, enthaltend Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche, Uhren usw.
Die etwaigen Auktionsstücke können binnen Jahresfrist in der Kammereikasse in Empfang genommen werden.
Merseburg, den 10. Juli 1912.
Der Verwaltungsrat. Schmidt.

Oehmig-Weidlich Seife
aromatisch
Beste für den Haushalt
sparsamergiebig im Verbrauch
schont die Wäsche.
Verkaufsstellen durch Placate kenntlich.



OXO
Bouillon Würfel
der Compie **LIEBIG**
Wo es sich um Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen usw. handelt, empfiehlt sich die Verwendung von Liebig's Fleisch-Extrakt, welches den Eigengeschmack der Speisen nicht verdeckt.

Fortwährend stehen 4- und 5 jährige schwere und leichte russische und ostpreussische
Pferde
preiswert zum Verkauf.
Habe auch Tauschpferde stehen.
Ernst Jaurb,
Merseburg, Brühl 16, Tel. 201.

Gegen
ablen **Mundgeruch**
Chlorodont's
nicht alle Zahnpastaen erzeugen im Munde u. zwischen den Zähnen und Bleich mit kaltem, ohne Bienenwachs, ohne B. Schmelz u. 4-8 W. auszuw. 1.20.
In der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden alleits demüßend. Der vorliegende Preiswert und Garantierter Erfolg vom Laboratorium „Dent“, Dresden a. S. erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften.

Haut-Bleichereme
Chlorodont's
Bleicht und Erweicht im kurzer Zeit rein weiß, bürstet, erweicht und abtötet. Mittel gegen ungesunde Haut, Sommerproll, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Enth. Chlorodont's
Tabelle 1. A. Wirksam unterstützt durch Chlorodont's 60 g vom Laboratorium „Dent“, Dresden a. S. erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
In Merseburg: Central-Drogerie, Markt 10

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.

Wöchentliche Gratisbeilagen: 8seit. Illust. Unterhaltungsblatt m. neuest. Romanen und Novellen. 4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neusten Marktnotierungen

Anzeigenpreis für die erste Zeile eines Tages für 10 Zeilen 20 Pf.

Nr. 172.

Donnerstag den 25. Juli 1912.

39. Jahrg.

Die evangelischen Arbeiter im katholischen Arbeiterkrieg.

Die Rolle, die die evangelischen Teile der Christlichen Gewerkschaften im katholischen Arbeiterkrieg spielen, ist in keiner Weise benachteiligt. Bekanntlich hat der Mannheimer Pontius den verschiedenen Richtungen im Gewerkschaftsstreit den Wunsch des Papstes überbracht, die gegenseitigen Auseinandersetzungen einzustellen...

Die evangelischen Vorstandsmitglieder der Christlichen Gewerkschaften sind zumeist angestellte Arbeitersekretäre, und wenn sie jetzt zu allem Schweigen, was durch die Leitung der Christlichen Gewerkschaften beschlossen wird...

Die Lage der protestantischen Mitglieder in den Gewerkschaften ist eine schwierige. Die evangelischen Arbeiter sind in der Regel in den katholischen Gewerkschaften vertreten, was zu Konflikten führt...

Es ist charakteristisch, daß die Zentrumspresse diese Äußerungen zum Teil unterdrückt. Pfarrer Niemeyer hat zwar bei den Mitgliedern des christlichen Metallarbeiterverbandes lebhaften Zustimmung gerndet, aber noch hat kein evangelischer Arbeitersekretär der christlichen Gewerkschaften den Mut gefunden...

Aus dem Grobherzogtum Hessen.

Der einstmalige Grobherzogtum Hessen ging hat sich heute selbst am wenigsten nur noch im bescheidenen Oberkonsistorium erhalten. Über seine letzten Kundgebungen in den Verhandlungen der Landesynode lesen wir in der 'Hessischen Liberalen Wochenschrift': 'Zu einer sehr eingehenden und interessanten Aussprache kam es bei dem Bericht über die Verhältnisse der Landeskirche...

Die deutsch-französischen Kongo-Kamerun-Vereinbarungen.

Die von der deutsch-französischen Kongo-Kamerun-Kommission über die Ausführung des deutsch-französischen Abkommens vom 4. November 1911 ausgearbeiteten Vereinbarungen umfassen, wie aus Paris gemeldet wird, drei Entwürfe.

fischen Abkommens vom 4. November 1911 ausgearbeiteten Vereinbarungen umfassen, wie aus Paris gemeldet wird, drei Entwürfe.

Der erste betrifft die Vorbereitung der Abgrenzungsgaranten und hat rein technischen Charakter. Er legt fest, daß eine gemischte Kommission die Abgrenzung ausführen soll und regelt, wie auf die beste und schnellste Art und Weise der Zug der Grenze festzustellen ist...

Der Entwurf über die Übergabe der ausgetauchten Gebiete legt die Zeitpunkte fest, an denen die verschiedenen Gebiete in Bruchstücken und nach und nach übergeben werden sollen, und zwar in einer Weise, die der gemischten Grenzkommission ihre Tätigkeit möglichst erleichtert...

Dann folgt der Entwurf über die Konzessions-Gesellschaften. Nach einer halbamtlichen Mitteilung aus Paris hat sich die Kommission über ein provisorisches Regime geeinigt, wonach bei aller Berücksichtigung der anerkannten Rechte der Konzessionsgesellschaften deren Konzessionen den betreffenden deutschen Vorschriften angepaßt werden sollen.

Die drei Entwürfe werden erst definitiv, wenn sie die Zustimmung der beiden vertragsschließenden Regierungen erhalten haben.

Der Generalgouverneur von Französisch-Aguatorial-Afrika Merlin hat seine für den nächsten Monat anberaumte Urlaubsbrevete nach Frankreich aufgehoben, um die Mitglieder der Kongo-Kamerun-Abgrenzungs-Kommission, die sich demnächst nach Brazzaville begeben werden, bei ihrer Ankunft empfangen zu können.

Das Gardeprinzip in der Diplomatie.

Offizielle Meldungen berichten kürzlich über neue Männer in der deutschen Diplomatie. Zum deutschen Gesandten in Teheran wurde anstatt des nach Wien berufenen Grafen v. Spreti Prinz v. Spreti ernannt. Der Vizekonsul des deutschen Generalkonsulats in Antwerpen, Dr. v. Voss, ist der deutsche Gesandtschaft in Haag zugeteilt worden.

Seit Jahren ruft, so schreibt der 'Hanfahnd', alle Kreise von Handel und Industrie danach, daß das tauglichste Element in unserer auswärtigen Vertretung mehr beachtet werden möchte und daß man nicht lediglich Leute des Nordens für solche Stellen solle. Allerdings betont der Staatssekretär des Äußeren, daß irgend eine Zurücksetzung des Württemers in der Diplomatie nicht stattdessen. Diese Mitteilungen der letzten Zeit beweisen aber, daß man in den maßgebenden Kreisen gar nicht daran denkt, auch nur das geringste in den bisherigen Verhältnissen zu ändern, und daß das Gardeprinzip in der deutschen Diplomatie, wie es im Reichstage einst genannt wurde, auch heute noch vollkommen in Geltung ist.

